



## Erben in Deutschland bis 2020 Gefälle zwischen Ost und West

Berlin, 15. Juni 2011

**Bis zum Jahr 2020 werden 2,6 Billionen (27 Prozent) des rund 9,4 Billionen Euro umfassenden Vermögensbestands der privaten Haushalte vererbt. Wegen der ungleichen Verteilung wird die eigene Vermögensbildung und Altersvorsorge für die meisten Erben unerlässlich bleiben: Denn das Gros der Erben erhält wenig, wenige Erben erhalten viel. Die neueste DIA- Studie zeigt auch immer noch deutliche Unterschiede zwischen den neuen und alten Bundesländern, die allerdings schrumpfen werden.**

Die Wirtschaftswunderkinder der Nachkriegszeit im alten Bundesgebiet konnten eine ungestörte Vermögensbildung betreiben. Deshalb steigt das Erbschaftsvolumen bis 2020 um 20 Prozent verglichen mit dem Zeitraum 2001 bis 2010: Die künftigen Erblasser, die heute über 70-jährigen (12,4 Millionen) werden deshalb in diesem Jahrzehnt in voraussichtlich 5,7 Millionen Erbfällen insgesamt 2.6 Billionen Euro übertragen. Ein Zehntel der Erbschaften machen Sachwerte aus, jeweils die Hälfte etwa Immobilien (47 Prozent) und Geldvermögen (43 Prozent). „Es ist die einkommensstärkste und vermögendste Erbgeneration, die Deutschland je gesehen hat“, konstatiert Dr. Reiner Braun (empirica), Autor der Studie.

Die Hinterlassenschaft wird im Durchschnitt pro Erblasser 305 Tausend Euro, pro Erben rund 153 Tausend Euro betragen. Dahinter verbirgt sich jedoch eine große Bandbreite. Insbesondere erbt das einkommensstärkste Drittel aller Erben erheblich mehr als die Masse der Erben, die nur zwischen 2.000 und 4.000 Euro netto verdient. Noch schlechter sieht es für die Geringverdiener (20 Prozent) aus: Sie können eine fehlende Altersvorsorge keinesfalls durch Erbschaften kompensieren.

Das wird in Zukunft für mehr Erben gelten. Denn Erblasser und Erben werden immer älter. D.h.: Die Erblasser brauchen größere Anteile ihres Vermögens selbst auf, weil sie länger leben und konsumfreudiger sind. Die Krankheitskosten werden steigen und im hohen Alter werden mehr Pflegeleistungen in Anspruch genommen. In Zukunft wird das Erbschaftsvolumen also schrumpfen; gleichzeitig verfügen die Erben über ein größeres eigenes Vermögen, da sie länger erwerbstätig sind bis der Erbfall eintritt. So wird auch die Bedeutung der Erbschaft für die eigene Vermögensposition schrumpfen.



### **Bei Immobilienerbschaften gravierende Ost-West-Unterschiede**

„Das A und O für die Höhe der Hinterlassenschaft ist: Wird eine Immobilie vererbt oder nicht“, erläutert Dr. Reiner Braun. „Und dies nicht nur, weil die Immobilie Teil des Erbes ist, sondern auch weil Immobilienbesitzer, selbst bei gleichem Einkommen, im Laufe des Lebens mehr Geld ansparen als Mieter.“

Aus historischen Gründen fallen die Vermögen der ostdeutschen Haushalte deutlich kleiner aus als im früheren Bundesgebiet. Dies betrifft vor allem das Immobilienvermögen. Im Osten werden in weniger als jedem dritten generationenübergreifenden Erbfall bis 2020 auch Immobilien vererbt, im Westen dagegen in mehr als der Hälfte. Hinzukommt, dass die Verkehrswerte der vererbten Immobilien in den neuen Bundesländern nur zu 23 Prozent bei 150.000 Euro und mehr liegen, in den alten Bundesländern zu 60 Prozent. Beim Geldvermögen sind die Unterschiede geringer. Das Gros der Gelderbschaften liegt bundesweit bei weniger als 25.000 Euro. Mehr als 50.000 Euro erwarten im Osten jeden fünften Erben, im Westen jeden vierten.

### **Erbschaften meist nur Sicherheitspuffer**

55 Prozent der aktuell Befragten möchten die Erbschaft erhalten. Fast genauso viele werden sie jedoch nutzen, um eigene Wünsche zu verwirklichen oder ihre Altersvorsorge zu sichern. „Bei jedem Erben hat die Erbschaft Folgen für das Konsumverhalten“, betont Dr. Reiner Braun. „Sie wird fast immer als Sicherheitspuffer eingesetzt und eigene Sparanstrengungen werden zurückgefahren.“

Immobilienerbschaften werden zum größten Teil bewahrt, nur 28 Prozent veräußert. Gelderbschaften werden hingegen zu 61 Prozent umgeschichtet, anders angelegt oder konsumiert. Mit zunehmender Gelderbschaft steigt auch die Neigung zum Immobilienkauf, um den Vermögenswert zu erhalten.

„Sparen aus dem eigenen Einkommen wird für die Meisten durch Erbschaften nicht obsolet“, fasst DIA-Sprecher Bernd Katzenstein die Untersuchungsergebnisse zusammen. Die, die selbst schon viel haben, erben auch am meisten. Diejenigen aber, die es dringend bräuchten, um ihre fehlende Altersvorsorge zu kompensieren, erben am wenigsten. „Eigene Vorsorge bleibt also Pflicht.“

**Die aktuelle DIA-Studie „Erben in Deutschland“ kann unter [www.dia-vorsorge.de](http://www.dia-vorsorge.de) angefordert werden.**

*Für Rückfragen der Redaktion und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an DIA-Sprecher Bernd Katzenstein, Telefon: 0221 / 9242 8105 oder per E-Mail an [katzenstein@dia-vorsorge.de](mailto:katzenstein@dia-vorsorge.de)*



### Ost-West-Unterschiede des Erbschaftsvolumens 2011 bis 2020

(ohne die zwei Prozent einkommensreichsten Haushalte)

a) generationenübergreifend vererbte Immobilien						
	alte Länder			neue Länder		
	Tsd. Erbfälle	Anteil Erbfälle	...mit Immobilien	Tsd. Erbfälle	Anteil Erbfälle	...mit Immobilien
0 Euro	2.497	54%	-	764	71%	-
0-25 Tsd. Euro	73	2%	3%	64	6%	20%
25-50 Tsd. Euro	97	2%	5%	45	4%	14%
50-75 Tsd. Euro	131	3%	6%	49	4%	15%
75-100 Tsd. Euro	166	4%	8%	38	3%	12%
100-150 Tsd. Euro	376	8%	18%	52	5%	16%
150-250 Tsd. Euro	1.281	28%	60%	72	7%	23%
>250 Tsd. Euro	4	0,10%	0%	0	0%	0%
<b>Insgesamt</b>	<b>4.624</b>	<b>100%</b>		<b>1.084</b>	<b>100%</b>	

b) generationenübergreifend vererbte Geldvermögen						
	alte Länder			neue Länder		
	Tsd. Erbfälle	Anteil Erbfälle	...mit Geldverm.	Tsd. Erbfälle	Anteil Erbfälle	...mit Geldverm.
0 Euro	539	12%	-	93	9%	-
0-25 Tsd. Euro	1.732	37%	42%	528	49%	53%
25-50 Tsd. Euro	755	16%	18%	223	21%	23%
50-75 Tsd. Euro	442	10%	11%	109	10%	11%
75-100 Tsd. Euro	289	6%	7%	49	5%	5%
100-150 Tsd. Euro	325	7%	8%	44	4%	4%
150-250 Tsd. Euro	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
>250 Tsd. Euro	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
<b>Insgesamt</b>	<b>4.624</b>	<b>100%</b>		<b>1.084</b>	<b>100%</b>	

**Anmerkung:** Alle Angaben in Preisen und Werten des Jahres 2000; ohne Berücksichtigung von Erbschaftssteuern.

Quelle: empirica